

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 99 (2016)
Heft: 2

Artikel: Religion und Kultur 2014
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Botschafters im Januar 2015 hat gezeigt, dass Saudi-Arabien sehr wohl auf Druck von aussen reagiert. Deshalb wäre es Aufgabe der Politik, diesen Druck durch Androhung von Sanktionen zu verstärken, die das Regime tatsächlich schmerzen bzw. die den fortschrittlicheren Kräften innerhalb des Regimes ein zusätzliches Argument verschaffen, um sich gegen die Hüter des Status quo durchzusetzen. Constantin Schreiber, der Raif Badawi-Texte in deutscher Sprache herausgegeben hat, wies Anfang 2016 darauf hin, was Deutschland tun könnte, ja: tun müsste, falls Saudi-Arabien auf dem Gebiet der Menschenrechte im Allgemeinen und im Fall Badawi im Besonderen nicht einlenkt:

- » Sofortiger Stopp aller Rüstungsexporte
- » Einreisebeschränkungen für Saudis, insbesondere für die reisefreudige saudische Königsfamilie mit ihren über 10'000 Mitgliedern
- » Konsequenter Verzicht auf saudisches Öl
- » Aufkündigung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Saudi-Arabien, das auf deutsche Technologie in besonderem Masse angewiesen ist.

Zudem müsste endlich umgesetzt werden, was die Fraktion der Linken bereits im Januar 2015 forderte: So sollte sich die Bundesregierung nicht nur für die sofortige Freilassung von Raif Badawi einsetzen, sondern ihm Asyl anbieten und den deutschen Botschafter in Saudi-Arabien unverzüglich damit beauftragen, Raif regelmässig im Gefängnis zu besuchen. Letzteres wäre nur ein kleiner Schritt für Deutschland, hätte aber für Raif grosse Bedeutung. Würde die deutsche Politik tatsächlich eine solche Agenda verfolgen, könnte sie in der Welt sehr viel glaubwürdiger die Werte von Humanismus und Aufklärung vertreten, die die Grundlage des modernen Rechtsstaats bilden. Und sie könnte auf diese Weise auch sehr viel glaubwürdiger dafür werben, dass «Säkularismus» tatsächlich «die Lösung» ist, wie es Raif in seinem Brief aus dem Gefängnis formulierte. Denn so viel ist sicher: Ohne säkulare Gesellschaftsnormen, ohne Trennung von Staat und Religion wird es in keinem Land der Erde Frieden, Freiheit und soziale Gerechtigkeit geben.

Es ist ein bemerkenswertes Phänomen, dass der Begriff «Säkularismus» vorwiegend bei Intellektuellen aus dem muslimischen Kulturraum auftaucht, während wir hier im Westen in der Regel die Passiv-Form «Säkularisierung» verwenden. Die Ablösung religiöser Deutungs- und Herrschaftsmuster durch weltliche Übereinkünfte im Rahmen einer freien Zivilgesellschaft – das scheint aus europäischer Perspektive ein Prozess zu sein, der irgendwie von selbst abläuft, ohne dass man sich dafür gross engagieren müsste. Dies jedoch ist ein Trugschluss, wie man nicht zuletzt daran ablesen kann, dass erschreckend viele Migrantenfamilien auch nach mehreren Generationen nicht wirklich in dieser Gesellschaft angekommen sind, was den Nährboden dafür bereitet, dass so viele junge Männer und Frauen den dumpfen Botschaften salafistischer Hassprediger auf den Leim gehen.

Wenn man etwas genauer hinschaut, erkennt man schnell, dass Säkularisierung alles andere als ein passiver Prozess ist, der einfach so geschieht. Denn Säkularisierung verlangt entsprechende Akteure, verlangt Säkularisten, die die absoluten Moralsetzungen religiöser Dogmatiker zurückweisen und die Idee des Gesellschaftsvertrags propagieren, in der die Normen des Zusammenlebens eben nicht religiös vorgegeben sind, sondern unter den Gesellschaftsmitgliedern frei ausgehandelt werden.

Raif Badawi und Ensaf Haidar hatten den Mut, unter den denkbar schwierigsten Bedingungen für die offene Gesellschaft einzutreten. Dadurch haben sie der starken, jedoch noch im Untergrund wirkenden Bewegung der Säkularisten in den muslimischen Ländern Stimme und Gesicht verliehen. Allein dies hat die Welt verändert. Würdigere Träger des Deschner-Preises kann ich mir nicht vorstellen.» ■

Religion und Kultur 2014

Das Bundesamt für Statistik hat Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur präsentiert, die 2014 erstmals durchgeführt wurde und sich mit drei zentralen Themen des gesellschaftlichen Lebens in der Schweiz befasst. Die Erhebung ist Teil des 2010 eingeführten Volkszählungssystems und wird alle fünf Jahre durchgeführt. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung anhand einer computergestützten telefonischen Befragung (CATI) von Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten, gefolgt von einem schriftlichen Papier- oder Online-Fragebogen.

Wir präsentieren hier einige Ergebnisse, die im Hinblick auf den Status der Landeskirchen und die Gruppe der Konfessionsfreien unseres Erachtens von Interesse sind:

Konfessionszugehörigkeit

33 Prozent der Mitglieder der katholischen Kirche haben Migrationshintergrund der ersten Generation, d. h. sie sind in der Schweiz geboren. Bei den Reformierten sind es lediglich rund 10 Prozent. Bei den Konfessionsfreien machen diese Personen ebenfalls knapp ein Drittel aus. Dabei handelt es sich grösstenteils um deutsche und in geringerem Ausmass um französische Staatsangehörige. Die Konfessionsfreien weisen eine eher junge Altersstruktur auf: 36 Prozent sind zwischen 15 und 34 Jahre alt, 11 Prozent sind 65 Jahre alt oder älter, zudem ist der Männeranteil höher (54 Prozent).

Teilnahme an Gottesdiensten

14 Prozent der Katholiken und 7 Prozent der Reformierten besuchen wöchentlich einen Gottesdienst, 20 Prozent der Katholiken und 23 Prozent der Reformierten im letzten Jahr nie, der Rest besuchte die Gottesdienste unabhängig von ihrer Konfessionszugehörigkeit selten und dann aus gesellschaftlichem Anlass, beispielsweise für eine Hochzeit oder eine Beerdigung.

Häufigkeit des Betens/Meditierens

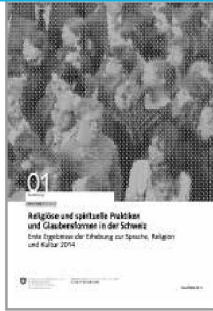
Frauen sind frommer als Männer: 43 Prozent der Katholikinnen beten täglich oder fast täglich gegenüber 24 Prozent der Katholiken. Das Gleiche gilt bei den Reformierten (37 Prozent der Frauen gegenüber 21 Prozent der Männer), bei den anderen evangelikalen Gemeinden (91 Prozent der Frauen gegenüber 79 Prozent der Männer) und bei den anderen christlichen Gemeinschaften (36 Prozent der Frauen gegenüber 24 Prozent der Männer). Während bei den muslimischen Gemeinschaften der Anteil der Frauen, die regelmässig beten (mehrmals pro Tag, täglich oder fast täglich), grösser ist als jener der Männer (38 Prozent gegenüber 23 Prozent), ist das Geschlechterverhältnis bei den Personen, die nie beten, ausgeglichen.

Religiöser und spiritueller Glaube

48 Prozent der Katholiken und 56 Prozent der Reformierten gaben an, eher nicht oder nicht religiös zu sein. An den biblischen Gott glauben bei den Katholiken weniger als 60 Prozent, bei den Reformierten sogar weniger als 50 Prozent.

Unter den Konfessionsfreien betrachten sich 32 Prozent als atheistisch; 31 Prozent glauben an eine höhere Macht, 25 Prozent sind agnostisch und 11 Prozent glauben an einen einzigen Gott. 6 Prozent der Konfessionsfreien gaben an, eher oder sehr religiös zu sein.

Bei den Reformierten gibt der grösste Anteil an, eher nicht oder gar nicht spirituell zu sein (72 Prozent). Bei den Katholiken beträgt dieser Anteil 64 Prozent. Bei den Konfessionsfreien geben über 31 Prozent an, >> Seite 13



4. Durchführung

So, 17. bis Sa, 23. Juli – Ferienheim Dornen am Vierwaldstättersee, Horw (U)

Das wissenschaftlich-humanistische Sommerlager für neugierige Kids im Alter von 9 bis 15 Jahren

Ausflüge ins Verkehrshaus und in den Gletschergarten Luzern
Klettern, experimentieren, philosophieren und vieles mehr

10% Rabatt für Mitglieder von

frei
denken.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

[Skeptiker] Schweiz
Verein für kritisches Denken

JETZT ANMELDEN!

campquest.ch

eher oder sehr spirituell zu sein, während sich 43 Prozent als gar nicht spirituell einschätzen.

Bei den Reformierten glaubt nur noch eine Minderheit (47 Prozent) eher oder sicher an ein Leben nach dem Tod, bei den Konfessionsfreien immerhin noch 29 Prozent.

Der Glaube an eine höhere Macht, die unser Schicksal beeinflusst, ist unabhängig von der Konfessionszugehörigkeit der am weitesten verbreitete Glaube. Einzig bei den Konfessionsfreien glaubt eine Mehrheit nicht daran.

Bei der Frage nach der Evolutionstheorie als die schlüssigste Erklärung für den Ursprung des Menschen stimmen ausser bei den Evangelikalen und den Muslimen solide Mehrheiten zu.

Bedeutung von Religion und Spiritualität im Alltag

Für eine deutliche Mehrheit der Mitglieder der protestantischen (87 Prozent), der katholischen Kirche (84 Prozent) und der anderen christlichen Gemeinschaften (83 Prozent) sowie für eine knappe Mehrheit der Mitglieder der muslimischen Gemeinschaften (58 Prozent) spielt die Religion in ihrer Sexualität eine eher unwichtige oder gar keine Rolle. Als Trösterin in schwierigen Momenten des Lebens wird sie jedoch für die Mehrheit bedeutsam, ebenso bei der Kindererziehung (Ausnahme hier die Reformierten mit weniger als 50 Prozent).

Der Bericht stellt zusammenfassend fest: «Eine Mehrheit der Protestantinnen und Protestanten sowie ein Teil der Katholikinnen und Katholiken weisen gewissermassen eine religiöse Entfremdung auf, indem sie der Religion keine Sonderstellung einräumen.»

Reta Caspar

Religiöse und spirituelle Praktiken und Glaubensformen in der Schweiz
Erste Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2014
Office fédéral de la statistique (OFS), Neuchâtel 2016

frei denken. 2 | 2016



EUROPEAN HUMANIST YOUTH DAYS 2016

«Try not to become a man of success, but a man of value.»

A. Einstein

Join the European Humanist youth movement this summer, during the European Humanist Youth Days 2016 in Utrecht, The Netherlands! EHYD is a three-day event full of inspiring lectures and activities. A place to meet new friends and to share why you are Moved by Values.

Everyone acts from values. EHYD provides a range of speakers who in their respective fields, such as philosophy, science and philanthropy, embody humanistic values. Through their contributions, we hope to inspire you and move you, so you can move others as well. Join the movement!

The European Humanist Youth Days will take place from Friday July 29th until Sunday July 31st. Participants are welcomed during the afternoon on Friday and will depart on Monday morning August 1st. Tickets are EUR 95.00.

The European Humanist Youth Days offer perspectives on humanist subjects (like philosophy, science, philanthropy, ethics and human rights). We believe that, now more than ever, there is an urge to discuss these topics.

The European Humanist Youth Days is a place for young people to make new friends and to talk about their humanist values.

More information on: <http://ehyd2016.eu>